

6. September 2021

Patricio Frei
Talweg 165
8610 Uster



Wortmeldung der Grünen

An die Präsidentin des Gemeinderates
Frau Anita Borer
8610 Uster



Traktandum 6 – Weisung 92 – ARA Jungholz, Sanierung Schlammbehandlung

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Geschätzte Anwesende

Ja, es macht Sinn, die Schlammbehandlung der Abwasserreinigungsanlage der Stadt Uster zu sanieren. Und ja, es macht auch Sinn, diese Stufe gleich für die nächste Generation von 48'000 auf 60'000 Einwohnerinnen und Einwohnern auszubauen. Das bedarf eigentlich gar keiner weiteren Diskussion.

Dennoch setzen wir Grünen zwei Fragezeichen bei diesem Geschäft:

1. Nicht nachvollziehbar ist, dass die Faultürme aus «ästhetischen Gründen» nicht für Photovoltaik genutzt werden. Das Design und Aussehen dürfen nicht wichtiger sein als die Nachhaltigkeit. Beim Ausbauschnitt 3 tut die Projektleitung gut daran, eine Solaranlage über der gesamten Fläche der Becken zu planen – auch wenn die Wahrscheinlichkeit, dass diese realisiert werden kann, derzeit vielleicht noch gering erscheinen mag.
2. Es ist zu bezweifeln, dass die Schulden, die in den aktuellen 3 Phasen der Sanierung anfallen, rechtzeitig abgebaut werden können. Wir können doch nicht diese Anlage sanieren und dann die nächste Generation die Rechnung bezahlen lassen. Deshalb tut der Stadtrat gut daran, im Hinblick auf die Ausbauphase 3 eine moderate Erhöhung der Gebühren zu prüfen.

Der Kern dieses Geschäft ist in allen Fraktionen weitgehend unbestritten: Es ist Aufgabe der Gemeinde, die Abwasser zu reinigen, um den Schaden, den wir unserer Umwelt zufügen, zu reduzieren – auch wenn dies uns Dutzende von Millionen Franken kostet. Aber Hand aufs Herz: irgendetwas läuft doch schief, wenn trotz diesen gigantisch wirkenden 60 Millionen Franken Investitionen in den kommenden Jahren, wenn trotz all unserer Anstrengungen für eine saubere Abwasserreinigungsanlage der nachgelagerte Greifensee trotzdem im Sommer jeweils zu kippen droht. Die Wasserqualität im Greifensee wird zwar von Jahr zu Jahr besser. Aber sobald die Temperaturen steigen, nimmt die Algenproduktion zu und der See muss künstlich belüftet werden. Da helfen die warmen Winter dem See auch nicht gerade. Es stellt sich die Frage, ob da all diejenigen, die für die Qualität unseres Wassers Verantwortung tragen, tatsächlich ihre Hausaufgaben gemacht haben? Oder ob es weitere Anstrengungen in der Landwirtschaft braucht? Aber das ist definitiv Sache der nationalen Gewässerschutzgesetzgebung.

Patricio Frei
Gemeinderat Grüne